

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: - (1838)

Artikel: Von den vier Jahreszeiten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-655866>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Von den vier Jahreszeiten.

Von dem Winter.

Das Winterquartal ist für dießmal eingegangen den 22. Christmonat des vorigen Jahrs, Morgens um 0 Uhr 27 Minuten, da die Sonne im Thierkreise den Anfang des Steinbockzeichens erreichte.

Der Jenner nimmt einen heitern Anfang; die Mitte des Monats ist abwechselnd, zuweilen fällt Schnee; und die letzte Hälfte der Monatstage könnte mehr unfreundlich als angenehm ausfallen.

Im Anfang des Hornungs ist die Lust ziemlich heiter, die aber bald nachher getrübet wird; die Mitte des Monats ist sonnenreich; dann zeigt sich wieder Schneegewölk und zuletzt Regenwetter.

Der März ist in seinen ersten Tagen trübe; in der Folge giebt es mehrere freundliche Tage; die Mitte bringt viel Regen mit sich, und eben so unangenehm wird auch der Ausgang seyn.

Von dem Frühling.

Das Frühlingsquartal fängt an mit dem 21. März um 1 Uhr 54 Minuten Vormittags, beim Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widders.

Die ersten Tage des Aprils sind heiter, hernach kommen einige regnerische Tage; die Mitte des Monats hat abwechselnde Witterung; die folgenden Tage sind meistens angenehm.

Der Mai fängt an mit feuchter Witterung; in der Folge zeigt sich bis in die Mitte des Monats lieblicher Sonnenschein; auch nachher schöne Frühlingstage; gegen das Ende wird die Lust umwölkt seyn.

Der Brachmonat tritt ein mit schöner warmer Witterung; auch um die Mitte des Monats dürfte meistens heitere Luft herrschen; dann folgen einige Regentage, und zuletzt wieder Sonnenschein.

Von dem Sommer.

Das Sommerquartal wird seinen Anfang nehmen den 21. Brachmonat, Abends um 10 Uhr 53 Minuten, wann die Sonne den ersten Punkt des Krebszeichens erreicht.

Des Heumonats ersten Tage sind unfreundlich; die folgenden sind gewitterreich; um die Mitte des Monats stellt sich große Wärme ein, und schön ist auch der Ausgang desselben.

So wie der Anfang des Augstmonats schöne Witterung mit sich bringt, giebt es auch, mit weniger Unterbrechung, in der Folge sehr warme und fruchtbare Tage; der Monat schließt sich mit Sonnenschein.

Die ersten Tage des Herbstmonats stellen sich etwas unangenehm dar; aber um die Mitte desselben wird die Witterung lieblich, nachher abwechselnd, und auf die Letzt freundlich.

Von dem Herbst.

Das Herbstquartal geht ein den 23. Herbstmonat, Mittags um 0 Uhr 43 Minuten, da die Sonne im ersten Punkt des Waagezeichens anlangt.

Der Weinmonat beginnt mit neblichter Luft; die folgenden Tage sind meistens trübe; doch bringt die Mitte des Monats einige Heiterkeit mit sich; und am Ende tritt viel Feuchtigkeit ein.

In den ersten Tagen des Wintermonats ist die Luft feucht; bald nachher wird's frostig, hierauf folgt Sonnenschein; mit Abwechslung von Schnee und Regen endiget sich der Monat.

Der Christmonat hat anfänglich dunkle Witterung; auch läßt sich von den nachherigen Tagen wenig Angenehmes versprechen; des Monats Mitte ist zum Schnee geneigt, und sein Ausgang ist trübe.

Von den Finsternissen.

Es begeben sich in diesem Jahre vier Finsternisse, nämlich zwei an der Sonne und zwei am Monde, wovon aber nur die eine Mondfinsterniß in unsern Gegenden sichtbar seyn wird.

Die erste ist eine bei uns unsichtbare Sonnenfinsterniß den 25. März; zwischen 9 und 11 Uhr Abends.

Die zweite ist eine sichtbare partiale Mondfinsterniß den 10. April. Ihr Anfang geschieht gegen 1 Uhr des Morgens; die Mitte erfolgt nach halb 3 Uhr, und das Ende nach halb 4 Uhr. Ihre Größe beträgt ungefähr 7 Zoll.

Die dritte ist eine unsichtbare Sonnenfinsterniß den 18. Herbstmonat, Abends zwischen 8 und 10 Uhr.

Die vierte ist eine unsichtbare partiale Mondfinsterniß den 3. Weinmonat, zwischen 1 und 4 Uhr Nachmittags.

Von der Fruchtbarkeit.

Von der Erscheinung in der Natur, wozu der Schöpfer das Wichtigste beitragen muß, hängt am meisten der Lebensunterhalt und das Gedeihen der Thätigkeit der Menschen ab. Ohne Regen und Sonnenschein und deren regelmäßige Abwechslung würde der Erdboden in den wesentlichsten Stücken seine Dienste versagen, die nun nach der weisen Einrichtung, welche Gott getroffen hat, so wohlthätig und oft so reichhaltig sind; und ohne diese von höherer Hand geleitete Wirksamkeit würde auch der Fleiß, den der Landmann für den Anbau des Erdbodens verwendet, vergeblich und fruchtlos bleiben. Wie sehr haben wir daher Ursache, sters mit Zutrauen und Dankbarkeit, mit Glauben und Ehrfurcht dessen eingedenk zu seyn, der das Land voll Früchte macht, die Er schafft, und Gras wachsen läßt für das Vieh und Saat zu Nutze der Menschen; das wird Er, der Allgütige, auch nun, wie wir zu ihm hoffen, in diesem Jahre thun, und seine Huld und Gnade damit aufs neue an uns verherrlichen.

Von den Krankheiten.

Auch ist es Wirkung der göttlichen Fürsorge für uns Menschen, daß gerade die vornehmsten Gattungen der Gewächse und Früchte, welche wir zu unserm täglichen oder gewohnten Genuße von der Erde empfangen, auch die gesündesten für uns sind, und daß es, außer diesen, noch eine Menge von Pflanzen giebt, welche die besondere Eigenschaft haben, die schwache Gesundheit zu stärken, und Krankheiten und Wunden des Körpers zu heilen. Diese wohlthätigen Gaben der Natur wird Er, der sie schafft, auch im gegenwärtigen Jahre uns, so viel wir deren bedürfen, zu Theil werden lassen, daß wir gesund bleiben, oder, wenn wir krank werden sollten, wieder genesen können.

Von dem Krieg.

Und so schreiben wir es auch der Gnade und Güte Gottes zu, wenn wir der öffentlichen Ruhe und Friedens in unserm Lande uns zu erfreuen haben, wenn Krieg und Feindseligkeit fern von uns bleibt. O möchte es Ihm gefallen, uns immer von dieser Plage zu behüten, und Eintracht und Frieden unter uns aufs neue zu befestigen und zu erhalten! Auch dafür wollen wir unsre Hoffnung auf Ihn bauen, der es so gern sieht, wenn seine Menschenkinder einander lieb haben und glücklich sind.